

Das kleine Wort

Gedicht von Inge Behr

/ ISBN

Ein kleines Wort - du kennst es kaum-
hat sich versteckt auf einem Baum.

Da wollt es lieber bleiben
als bei den Menschen leiden.

Die Menschen gross
und auch ganz klein,
die fanden dieses Wort nicht fein.
Sie wollten es nicht haben
und lieber es vergraben.

Das Wort war ihnen ein Verdruss.
Es war auch lästig, kein Genuss.
So wollten sie es töten.
Das Wort war sehr in Nöten.

Ganz heimlich, ohne viel Geschrei,
lief es schnell weg, jetzt ist es frei.
Hier zwischen grünen Blättern
da kann es fröhlich klettern.

Die Vögel wunderten sich sehr.
Ein kleines Wort, wo kommt es her?

Sie übten es zu singen.

Nun fing es an zu klingen.

Im Garten stand ein alter Mann
und hörte sich die Vögel an.

Du siehst ihn hier,
er guckt sehr froh.

Die Vögeljubilierten so.

"Habt Dank", rief laut der Alte Mann,
"fangt mir das Lied von vorne an!"

Das kleine Wort, so gut versteckt,
es fühlte plötzlich sich entdeckt.
Nun muss es sich entscheiden;
soll es im Baume bleiben?

Doch ohne „Danke“ in der Welt
wärs um den Menschen schlecht bestellt.

So sprang es von dem Ast,
auf dem es grade sass,
hinunter zu dem alten Mann -

Fängt alles nun von vorne an?

Danke säge

Geschichte von Monika Traxler nach dem Gedicht von Inge Behr

Es isch emal es chlises Wörtli gsi, das hät bi de Mänsche gläbt, und sie händs guet chönne bruche. Die Chline händs zu de Grosse gseit, die Alte zu de Junge und alli wo's ghört oder gseit händ, sind debi froh worde. Händ Ihr scho verrate, was das für es Wörtli gsi isch?

Ja, ihr händs usegfunde. 'Danke' hät das Wörtli gheisse, wo nur ganz chli gsi isch, aber wo soviel Freud hät chönne mache.

Aber emal imene Dorf - d'Lüt händs zerscht gar nöd so richtig gmerkt - isch das Wörtli immer meh vergässe gange. Vo de Lüt hät jede nur no für sich elei welle luege und nüt meh mit eme andere z'tue ha, und das Wörtli händs zum Schluss gar nümme brucht. Es isch truurig worde, dass es nümme hät dörfe under d'Lüt go Freud mache. Und es hät tänkt: "Wänn mich da niemer me cha bruche, so gani halt anes anders Ort hi."

Und es hät sich uf de Wäg gmacht. Es isch zum Dorf us, es Stuck em Bächli na gloffe, dänn über es Brüggli und alls em Wägli na, wo ufen chline Hügel obe am Dorf gfürt hät. Zoberst ufem Hügel isch en schöne, grosse Oepfelbaum gstande. Vos det obe acho isch, häts fescht müese schnufe und hät fascht nümme möge -es isch sich ja gar nöd gwöhnt gsi, eso wit zlaufe; es isch ja vorher immer bi de Lüt im Dorf une brucht worde.

Jetzt aber häts es Plätzli gsuecht zum usruebe. Es hät am Oepfelbaum na ufegluet und hät tänkt: "Da obe wärs dänn schön, bi dene saftige rote Oepfel," und es isch mit de letsche Chräft em dicke Stamm na ufeklätteret. Vos dobe acho isch, händ d'Vögel, wo i dem Baum dihei gsi sind, zur Begrüessig afange zwitschere und singe, wie wänns dem Wörtli hettet welle danke säge, dass es zu ihne uf Bsuech cho isch.

Das hätt eusem Wörtli guet ta und es hät es Plätzli gsuecht zum usruebe. Jede Oepfel hät es so fründlich aglachtet, dass es gar nüd gwusst hät, bi welem dass es jetzt söll go absitze. Da isch es halt vo Ascht zu Ascht gumpet und hät uf jedem Oepfel ein Buechstabe si gla. Es hät tänkt, eso segs dänn amel au guet versteckt für d'Nacht

Am andere Morge, wos afange hät tage, isch s'erscht Vögeli im Baum verwached und hät de Sonne entgäge zwitscheret so schön s'nur hät chönne. S'erscht Vögeli hät dänn s'zweit geweckt mit sim Gsang: "Pip-Pip, guete Tag, guete Tag, häsch guet gschlafe?" Und s zweite Vögeli hät zruggpiffe: "Danke, danke, ja s'gaht mer guet; ich hilf der au die andere wecke."

Und zum Schluss häts usem ganze grosse Baum so fröhlich zwitscheret, dass es eusem Wörtli ganz warm worde isch ums Herz.

Glichzeitig isch es aber au trurig worde. "Ja, ja " häts tänkt, früener häts i mim Dorf amel au na so fröhlich tönt. Emal hani gseh, wie ei Familie ame Sunntigmorge anere andere Familie en sälberbachne Zopf gschänkt hät Die händ natürlig e schöni Freud gha, händ so vo Herze danke gseit, dass es mir ganz wohl worde isch und drufabe sind sogar alli mitenand a ein Tisch gsässe und händ mitenand Zmorge gässe. Ja, dozmal händs mi no viel brucht, und es isch schön gsi det aber jetzt chan ich ächt nie meh i mis Dorf zrugge ich mag gar nöd dra tänke

Wos eso sine Gedanke na ghanged isch, ghörts ufeimal, dass d'Vögel wieder ganz ufgregt und freudig zwitscheret und es luegt uf. Da gsehts en alte Ma s'Wägli ufcho. Ja, das isch ja de Ma gsi, wo elei im chline Hus näbed em Dorfbrunne gwohnt hät. Dem Ma hät ja de gross Oepfelbaum ghört, und drum händ d'Vögel zur Begrüessig zwitscheret. De Ma isch underem Baum stah blibe; au er hätt müese schnufe und jetzt echli usruebe. Er isch underem Baum is Gras gsässe, hät de Vögel zuegloset und nach eme Wili hät er gseit: "Chönd ihr schön singe, ihr Vögel, danke vielmal für eues Lied. "Und dänn hät er namal lislug gseit: „Ja, danke, danke vielmal, wüessed ir, das Wörtli hani scho lang, lang nümme ghört, das händ d'Lüt im Dorf ganz vergässe; drum isch es eso chalt und unfreundlich worde bi euis. Aber wer weiss, vielleicht bring ich's glich na fertig, das Wörtli wieder zrugge z'bringe.

Euses Wörtli isch im Baum obe gsässe und hätt das alles ghört. "Ja wüerkli", häts tänkt, "de alt Ma chunnt mich go sueche?" Und i einere Freud hätts dene Oepfel grüeft. wo sini Buechstabe druf gsässe sind. "Chömed schnäll, chömed, mir gumped i de Chorb ine, wo underem Baum stah. Und ein Oepfel nach em andere hätt sich glöst vom Baum und isch in Chorb ine plumpst. Zerscht de mit em D, dänn de mit em A, dänn de mit em N, de mit em K und dänn de mit em E. Zum Schluss isch s ganze Wörtli im Chorb ine näbed em Ma gsi. De hät ufglueget und gseit: "Ihr schöne, riife Oepfel, was söll ächt das bedüte?

Ich weiss was: Ich bringe eui zu de Lüt, wie früener. Da hani amel au allne e paar vo dene Oepfel bracht. und all händ immer Freud gha. Und mich tunkts, dasmal seged die oepfel bsunders schön, einfach bsunders....

Er hät de Chorb gno, isch mit em is Dorf abe und isch uf de Rand vom Dorfbrunne gsässe.

S'Wörtli isch ganz ufgregt gsi im Chorb ine. Zerscht isch es Nachberschind dether cho.

"Wotsch au eso en feine Oepfel vom grosse Baum ufem Hügel obe?" hät de alt Ma gfröget, und em Chind eine entgäge gstreckt. "au ja, dä gseht dänn schön us, eso glänzig, eso bsunders....."

und es hätt d'Hand usgestreckt. zum de Oepfel näh. I dem Moment hät euses Wörtli tänkt „jetzt -schnäll –hoppla“ und isch mit em Oepfel id Hand vom Chind übere gumpet. "Danke vielmal“, hät euses Wörtli s'Chind ghöre säge. "Danke, eso en bsundrige Oepfel hani scho lang nüme gah." Und de alt Ma hätt langsam gseit:" Und eso es herzlichs danke vielmal hani scho lang, lang nüme ghört“. Si händ denand aglueget, de alt Ma und s'Chind und beidi händ es warms Gefühl im Herz ine gspürt.

"Wettsch na de andere Chind rüefe“, hät de alt Ma gseit. und echli vorsichtiger: "Und vielleicht au dimMami und dim Papi, de Baum isch nämi präglet voll Oepfel das Jahr." Da isch s'Chind furtgsprunge, de andere go rüefe, und nadisna sind immer me Lüt zum Dorfbrunne cho.

De alt Ma hät Oepfel verteilt wie früener, euses Wörtli isch vo eim zum andere gumpet, eso viel häts z'tue gha. "Danke, danke" häts ufsmal vo überall her tönt. Jetzt händ nöd nur d'Oepfel schön glänzt; will d'Lüt denand wieder danke gseit händ, denand wieder aglueget händ, häts au i irne Auge afange lüchte und si händ gspürt, wänn sie wieder ufenand luege, mitenand teiled und vor allem enand danke säge; werded si froh, alli zäme im Dorf; die Chline und die Grosse, die Alte und die Junge.

Und euses Wörtli? Ja, das isch natürli am glücklichste gsi vo allne. Eso häts em gfalle, wänn es hät chönne go Freud mache vo eim Hus zum andere, Vo eim Mänsch zum andere.